



20.03.2015

Wirtschaftsstruktur und -chancen - Vietnam

Reformen der Wirtschaftsverfassung könnten noch mehr Potenziale freisetzen / Von Thomas Hundt

Hanoi (gtai) - Vietnam, die sechstgrößte Volkswirtschaft in Südostasien, bietet viele Potenziale. Das Unternehmertum und eine konsumfreudige Mittelschicht entwickeln sich seit der Öffnungspolitik 1986 dynamisch. Die positiven Zukunftsaussichten, günstige Arbeitskräfte und politische Stabilität ziehen ausländische Investoren an. Der sozialistische Staat möchte bis 2020 den Sprung zum modernen Industrieland vollziehen. Dafür bedarf es tiefgreifender Reformen, um nicht Chancen ungenutzt zu lassen.

Vietnam im globalen und regionalen Kontext

Vietnams Regierung führte 1975 nach dem Ende des Krieges zwischen Nord und Süd Zwangskollektivierung und eine folgenschwere Planwirtschaft ein. Das Land lag am Boden. Mit einem historischen Reformschritt im Jahr 1986 genannt "Doi Moi" (Erneuerung) erlaubte die Regierung schließlich wieder privates Eigentum an Produktionsmitteln und löste damit eine äußerst erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung aus. So schaffte Vietnam bereits im Jahr 2009 den Sprung vom Entwicklungs- zum Schwellenland mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf von mehr als 1.000 US\$. Im Jahr 2014 wurde die 2.000-\$-BIP-Marke je Einwohner geknackt.

Eckdaten im Überblick (2014)

	Vietnam	Deutschland
Bevölkerung (Mio.) 1)	90,7	80,9
Bruttoinlandsprodukt (BIP; Mrd. Euro) 2)	140	1,6
Anteil der verarbeitenden Industrie am BIP (%)	17,5	22,2
Anteil der Dienstleistungen am BIP (%)	43,4	68,5

1) Schätzung für deutsche Zahl; 2) durchschnittlicher Wechselkurs 2014: 1 Euro = 28.177 Dong

Quelle: Statistikamt Vietnam (GSO), Statistisches Bundesamt

Die über 90 Mio. Einwohner sind im Mittel mit 29 Jahren sehr jung. Ihr Optimismus und Fortschrittsglaube prägen das Wirtschaftsleben. Die Nachkriegsgenerationen, geboren in den 80er und 90er-Jahren, setzen einfallsreich Geschäftsideen um und zählen zu einer der am schnellsten wachsenden, konsumfreudigen Mittelschichten in Asien.

Die heutige Altersstruktur ermöglicht langfristig, dass die Erwerbstätigen (2014 ungefähr 53 Mio. Personen) nur wenige Kinder und Rentner zu versorgen haben. Das günstige demografische Fenster wird sich in etwa 30 Jahren schließen, denn aufgrund der staatlichen Zwei-Kind-Politik ging die Geburtenrate auf unter zwei Kinder je Frau zurück.

Die unmittelbaren Wirtschaftsaussichten sind relativ gut. Die Konjunktur bewegt sich seit 2008 auf einem Pfad mit Wachstumsraten von 5,2 bis 6,4%. Volkswirte halten angesichts des Entwicklungsstandes und des Nachholbedarfs des Landes zukünftig deutlich höhere Raten für möglich. Reformen der Finanzwirtschaft, ein Abbau des Schutzes von Staatskonzernen und effizientere öffentliche Investitionen könnten zu einem höheren Wachstumskurs führen.

Die Wirtschaftspolitik ändere nach Expertenmeinung zu oft ihren Kurs. Die Zahl der Gesetze, Dekrete und Rundschreiben, die sich teilweise widersprechen, nimmt nur langsam ab. Beim weltweiten Vergleich des "Ease of Doing Business" der Weltbank belegte Vietnam 2014 immerhin Position 78 von 189 untersuchten Staaten (zum Vergleich VR China Platz 90).

Die Regularien überfordern die Bürokratie und leisten der Vorteilnahme im Amt Vorschub. Vietnam lag 2014 beim Korruptionsranking von Transparency International auf einem traurigen Rang 119 unter 175 untersuchten Staaten (China Platz 100).

Geschäftsleute sollten im Hinterkopf behalten, dass die Regierung - ähnlich wie die in der VR China - eine "Marktwirtschaft mit sozialistischer Orientierung" umsetzt. Daher greift sie in einige Bereiche der Wirtschaft stark ein. Staatseigene Unternehmensgruppen werden gezielt bevorzugt. Grund und Boden sind Volkseigentum. An Privatpersonen und Firmen vergibt der Staat lediglich Landnutzungsrechte. Der "2015 Index of Economic Freedom" der Heritage Foundation stuft die Wirtschaftsverfassung als überwiegend regierungsabhängig ein (Rang 148 von 178 Ländern, China Platz 139).

Sektorale Struktur

Der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft an der Wirtschaftsleistung des Landes hat sich seit den 90er-Jahren halbiert. Im Jahr 2014 waren es zusammengenommen immerhin noch 18%. Die drei Primärsektoren sind der größte Arbeitgeber geblieben und beschäftigen knapp die Hälfte aller Erwerbstätigen. Das heißt die Landwirtschaft verfügt noch über ein großes Reservoir an Arbeitskräften, die in Industrie- und Dienstleistungsjobs abwandern könnten.

Bedeutung der Wirtschaftssektoren (Anteile in %)

Sektoren	Anteile am BIP 2009	Anteile am BIP 2014	Anteile an den Beschäftigten 2009	Anteile an den Beschäftigten 2014
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	19,2	18,1	51,5	46,8
Bergbau	9,1	11,3	0,6	0,4
Bauwirtschaft	6,1	5,3	5,4	6,0
Verarbeitende Industrie	18,3	17,5	13,5	14,8
Dienstleistungen	43,5	43,4	29,6	31,6
Handel	13,3	13,6	10,8	12,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	3,7	3,9	3,3	4,4
Verkehr, Logistik, Kommunikation	4,1	3,8	3,5	3,6

Quelle: GSO

In einem Land, in dem nach dem Krieg Hunger vorherrschte, erzielen die Landwirte und Fischer heute immense Überschüsse bei der Produktion von Reis, Kaffee, Pfeffer und Fischereierzeugnissen, die sehr erfolgreich exportiert werden. Die Verarbeitung wird stetig modernisiert, die internationale Vermarktung soll ausgebaut werden.

Auch der Bergbau entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten überdurchschnittlich gut. Vietnam verfügt über reiche Bodenschätze an Öl, Gas, seltenen Erden, Wolfram, Titanium, Bauxit, Phosphaten, Natur- und Edelsteinen. In- und ausländische Kapitalgeber investieren - trotz der komplexen rechtlichen Rahmenbedingungen - in die Erschließung und Verarbeitung der Vorkommen.

Die konjunkturanfällige Bauwirtschaft hat seit 2009 etwas an Dynamik verloren. Eine Krise im Immobilienmarkt 2013 schwächte vorübergehend das Wachstum im Wirtschaftsbau. Die rasante Urbanisierung sowie der notwendige Infrastrukturausbau werden weiterhin massive Investitionen erfordern. Internationale Entwicklungsgelder finanzieren einen großen Teil der anvisierten öffentlichen Projekte.

Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes am BIP ist seit 2009 gefallen. Branchen, die der Staat entwickeln wollte - unter anderem den Schiffbau, die Herstellung von Kfz oder den Maschinenbau - weisen mäßige Erfolge auf. Die meisten Investitionsgüter kauft Vietnam im Ausland ein, hauptsächlich in der VR China.

Anders sieht es in exportorientierten Branchen aus, in denen viele ausländische Firmen tätig sind. Das Niedriglohnland gehört zu den international großen Herstellern von Bekleidung, Schuhen und Elektrotechnik. Inzwischen kommen auch etwas anspruchsvollere Montagewerke, zum Beispiel von Mobiltelefonen, hinzu.

Die ausländischen Firmen stützen die angestrebte Industrialisierung mit Know-how-Transfer. Sie beklagen allerdings, dass eine lokale Zulieferindustrie weitgehend fehle. Daher sind viele Fabriken "verlängerte Werkbänke" im Rahmen der internationalen Arbeitsteilung. Die Regierung verabschiedete ein Programm, das die einheimische Zulieferindustrie fördern soll. Die Schlüsselinvestitionen großer internationaler Konzerne - Samsung investiert knapp 12 Mrd. \$ in Vietnam - ziehen ebenfalls Zulieferbetriebe aus dem In- und Ausland an.

Die Standortvorteile werden durchaus gewürdigt. Unternehmensgründungen sind in den meisten Sektoren bis zu 100% möglich. Zudem sind die Löhne vergleichsweise günstig. Industriearbeiter verdienen deutlich weniger als die Hälfte ihrer Kollegen in der VR China.

Vielversprechende Entwicklungen zeigen auch Dienstleistungssektoren wie Handel, Fremdenverkehr, Logistik oder Informationstechnikoutsourcing, in denen sich innovative private Firmen engagieren. Die neuen Wachstumsbranchen entstehen meist im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt (HCMS), dem wirtschaftlichen Zentrum des Landes.

Regionale Struktur

Die Fläche Vietnams entspricht ungefähr der Deutschlands. Das Staatsgebiet ist in 63 Provinzen aufgeteilt, einschließlich fünf eigenständiger Städte (HCMS, Hanoi, Da Nang, Can Tho und Hai Phong).

Die Metropole HCMS mit 7,5 Mio. Einwohnern und ihre umliegenden Provinzen erzeugen knapp die Hälfte aller Industriewaren des Landes. Hier liegen die größten und erfolgreichsten Gewerbeparks. Die Region zwischen der Hauptstadt Hanoi und der Hafenstadt Hai Phong holt

inzwischen auf. Auch die drittgrößte Stadt Da Nang modernisiert ihre physische und wirtschaftliche Infrastruktur.

Industrieproduktion nach Hauptregionen (Anteile in %)

Wirtschaftsregionen	2009	2013
Südost (darunter Ho-Chi-Minh-Stadt, Dong Nai, Vung Tau)	52,2	44,3
Delta des Roten Flusses (darunter Hanoi, Hai Phong)	24,1	30,0
Nördliche Zentralregion und zentrale Küstenregion	7,2	10,4
Delta des Mekong-Flusses	9,9	9,3
Nördliches Hochland	2,7	2,7
Zentrales Hochland	0,8	0,7
Andere Provinzen	3,1	2,6

Quelle: GSO

Große Teile des Landes gelten weiterhin als unterentwickelt. Dort erhalten Investoren vom Staat besonders attraktive Förderungen (Steuernachlässe). Pionierfirmen mit großem Bedarf an Fabrikarbeitskräften ziehen auch deshalb in entlegene Gebiete, weil die Löhne dort noch günstiger sind und sie eine Abwerbung von Mitarbeitern kaum fürchten müssen. Die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Provinzen kann über den "Provincial Competitiveness Index" (<http://eng.pcvietnam.org>) abgerufen werden.

Die Regierung erstellte Masterpläne für "strategisch wichtige" Branchen, allerdings fehlt eine aktive Industrieclusterpolitik. Dennoch sind einige Cluster rund um Ankerunternehmen, durch geschickte Ansiedlungspolitik von Industrieparks oder in der Nähe von Rohstofflagerstätten entstanden.

Während sich der Süden auf eine privatwirtschaftliche, exportorientierte Leichtindustrie (zum Beispiel Fertigungen von Bekleidung, chemischen Erzeugnissen, Elektronik, Holzmöbeln) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen (Finanzwirtschaft, Werbung, Outsourcing) fokussiert, konzentrieren sich im Norden eher Engagements von Staatskonzernen.

Außenhandel

Die Bedingungen für Handelsgeschäfte mit Vietnam sind aufgrund geringer Zollbelastungen und einem recht liberalen Dienstleistungsmarkt gut. Seit 1997 ist Vietnam Mitglied der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) und integriert sich schrittweise in die ASEAN-Wirtschaftsgemeinschaft. Die Aufnahme in die Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2007 dokumentierte die erfolgreiche Integration des Landes in die Weltwirtschaft. Zusätzliche bilaterale Freihandelsabkommen (FTA) bestehen seit dem Jahr 2000 mit den USA und seit 2009 mit Japan.

Das Ministerium für Industrie und Handel möchte auch den Handel mit anderen wichtigen Partnerländern liberalisieren. Es verhandelt derzeit FTA mit der Europäischen Union (EU), der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), Korea (Rep.), der Zollunion von Russland, Weißrussland und Kasachstan sowie einen Beitritt zur Trans-Pacific Strategic Economic Partnership (TPP), der unter anderen die USA angehören. Die jeweiligen Verträge sollen 2015 unterzeichnet werden.

Analysen zeigen, dass Vietnam bei der Vereinbarung weiterer gegenseitiger Marktöffnungen zu den großen Gewinnern zählen könnte. Gleichwohl bestehen im Land Bedenken, dass nicht wettbewerbsfähige Betriebe und Arbeitsplätze verloren gehen könnten. Ausländische Investoren sehen die geplanten FTA als einen zusätzlichen Standortvorteil und erweitern deshalb ihr Engagement.

Die vietnamesischen Ausfuhren verdreifachten sich annähernd von 2009 bis 2014. Hauptabnehmer sind Europa und die USA, die in großen Mengen Bekleidung, Schuhe, Holzserzeugnisse sowie Meeresfrüchte, Kaffee und Nahrungsmittel beziehen. Zunehmend kommen Erzeugnisse mit höherer Wertschöpfung dazu, darunter elektrotechnische und elektronische Produkte (Computer, -Teile) sowie Kommunikationstechnik (Smartphones, Tablets).

Die Importe legten von 2009 bis 2014 um mehr als das Doppelte zu. Die Haupteinfuhrgruppen sind Ausrüstungsgüter (Maschinen, Elektronik, Medizintechnik) sowie Erdölprodukte und Vorerzeugnisse (Textilstoffe, Chemiewaren, Komponenten). Der hohe Wert an eingeführten Vorerzeugnissen zeigt, dass die Industrie hauptsächlich importierte Waren montiert. Die im Inland generierte Wertschöpfung steigt jedoch allmählich.

Fast jede dritte Importware kam 2014 aus der VR China. Die Volksrepublik steigerte ihre Lieferungen erneut um kräftige 19%. Der Handel mit dem nördlichen Nachbarn fällt trotz gegenteiliger Bemühungen immer stärker ins Defizit (2014: -29 Mrd. \$). Unter den Lieferländern folgen Korea (Rep.), Japan und Taiwan. Diese drei Länder sind auch die größten ausländischen Investoren in Vietnam.

Einfuhr nach Ländern (in Mio.US\$, Veränderung in %)

	2009	2014	Veränderung 2014/2013
Insgesamt, davon:	69.949	148.049	12,1
.VR China	15.441	43.868	18,9
.Korea (Rep.)	6.708	21.736	11,7
.Japan	6.836	12.909	5,1
.Taiwan	6.113	11.085	17,9
.Thailand	4.471	7.118	13,3
.Singapur	7.012	6.827	20,1
.USA	2.710	6.284	20,3
.Malaysia	2.561	4.193	2,4
.Indien	1.536	2.461	8,8
.Deutschland	1.422	2.623	-11,2
.Indonesien	1.453	2.497	5,5
.Australien	1.046	2.058	29,8

Quelle: GSO

Deutschland ist der wichtigste europäische Handelspartner. Der deutsche Anteil an den gesamten Importen des Landes lag 2014 bei ausbaufähigen 1,8%. Nach vietnamesischer Statistik fielen die Importe aus Deutschland 2014 um 11%, während nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die deutschen Exporte nach Vietnam um ungefähr 11% zulegen.

Die Bundesrepublik liefert 2014 hauptsächlich Maschinen, chemische Erzeugnisse und Medizintechnik. Aus Vietnam importierte sie vor allem Elektronikprodukte, Nahrungsmittel und Bekleidung. Damit erzielte Vietnam 2014 einen Handelsüberschuss in Höhe von circa 4 Mrd. Euro.

Einfuhren der zehn wichtigsten Warengruppen (in Mio.US\$, jeweils darunter aus Deutschland, Veränderung in %)

SITC-Warengruppe	2009	2013	Veränderung 2013/2012
33 Erdöl, Erdölerzeugnisse	6.755	8.989	-13,8
.Deutschland	216	411	26,5
77 Elektrische Maschinen	4.061	19.225	31,4
.Deutschland	775	1.762	21,0
65 Garne, Gewebe	5.469	10.633	17,2
.Deutschland	44	63	18,9
67 Eisen und Stahl	5.994	7.631	9,6
.Deutschland	50	46	24,3
57 Kunststoffe in Primärformen	2.850	5.760	19,1
.Deutschland	41	51	24,4
76 Geräte für Nachrichtentechnik	3.503	11.565	51,0
.Deutschland	41	29	3,6
74 Maschinen, Apparate für verschiedenen Zwecke	3.618	4.943	16,0
.Deutschland	232	259	25,1
72 Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	2.863	4.031	8,2
.Deutschland	295	208	-15,4
68 NE-Metalle	1.711	3.060	10,5
.Deutschland	24	39	77,2
69 Metallwaren	1.465	3.353	24,3
.Deutschland	34	60	-7,7

Quelle: UN Comtrade

Dieser Artikel ist relevant für:

Vietnam

Außenwirtschaft, allgemein, Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland, Wirtschaftslage, -entwicklung, allgemein, Außenhandel / Struktur, allgemein, Wirtschaftsstruktur, allgemein, Verarbeitende Industrie, Regionalstruktur, Tertiärsektor, Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Ländern, Regionen

KONTAKT

Lisa Flatten



0228/24993-392



Ihre Frage an uns

VERWANDTE ARTIKEL

 **Wirtschaftsstruktur und -
chancen - Indien**

[http:// www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1199412.html](http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1199412.html)

Datum: 20.03.2015

© 2015 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.